

Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Preisnehmer Nr. 27

erschienen wöchentlich 1-mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittags zur Ausgabe. Abonnementpreis pro Monat 0.90 RM., frei ins Haus, einschließlich der Postgebühren. Die Spangenberg und ihre Welt, Der deutsche Volksgeist, Praktisches Wissen für Alle, Unterhaltungsbeilage. Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1.20 RM. Im Falle höherer Gewalt wird kein Schadenersatz geleistet.



Telegr. Abdr.: Zeitung.

Die Millimeter-Anzeigen-Zeile kostet bei 46 mm Spaltenbreite 4 Reichspfennig. Die Millimeter-Anzeigen-Zeile kostet bei 90 mm Spaltenbreite 12 Reichspfennig. Für sämtliche Aufträge gelten die Bedingungen der ab 1. Januar 1934 gültigen Preisliste Nr. 1. Anzeigenannahme am Erscheinungstag bis 9 Uhr vormittags.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer · Hauptstiftungsleiter und für den Anzeigenteil verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg

Nr. 53

Sonntag, den 6. Mai 1934

27. Jahrgang.

Weniger Jäger, mehr Heger

Eröffnung der Deutschen Jagdausstellung 1934 durch Ministerpräsident Göring

Neuordnung des Außenhandels

Die Wirtschaft der Woche.

Noch steht ganz Deutschland im unmittelbaren Banne des großen Gemeinschaftserlebnisses der deutschen Arbeitswoche. Die größte Wirkung der deutschen Arbeitswoche liegt dabei auf psychologischem Gebiet, in der Verwirklichung der deutschen Volksgemeinschaft. Aber auch ein wirtschaftlicher Gesichtspunkt muß hier betont werden. So wohl die für die Vorbereitung der Arbeitswoche getroffenen Maßnahmen, wie auch die Maßnahmen selbst haben unzweifelhaft umwälzende und wirtschaftsbelebende Wirkung. So erstens, daß eine Umfrage bei den Berliner Firmen, die am Einzelhandel beteiligt sind, daß ganz erhebliche Umsätze erzielt wurden. Besonders der Lebens- und Genussmittelhandel meldet ein in jeder Hinsicht befriedigendes Ergebnis. Auch die Beanspruchung der Verkehrsmittel war eine überaus starke.

Die Lage der deutschen Industrie zeigt hinsichtlich der Arbeitsbeschaffung ein befriedigendes Bild. Die Beschäftigung ist im Monat März stärker als in irgendeinem Monat des letzten Jahres gestiegen. Wie das Statistische Reichsamt meldet, hat sich die Zahl der beschäftigten Arbeiter von 51,6 Prozent im Februar auf 54,4 Prozent der insgesamt vorhandenen Arbeitsplätze erhöht. Noch stärker ist die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden gestiegen, so daß die durchschnittliche Arbeitszeit eines Arbeitnehmers jetzt rund 7½ Stunden täglich beträgt. Besonders deutlich zeigt sich diese Zunahme der Beschäftigung im Bauwesen, das den höchsten Stand des Vorjahres beträchtlich übersteigt hat. Erleichternde Wirkung kommt auf der Generalversammlung der I. G. Farbenindustrie mitgeteilt worden, daß diese Gesellschaft seit dem 1. Januar 1934 einschließend die ihrer Bergwerksbetriebe rund 9000 Arbeiter und Angestellte neu eingestellt hat. Diese Zahl zeigt, mit welcher Tatstärke gerade in der chemischen Industrie das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung unterstützt wird. Daß sich bei diesen Maßnahmen um eine natürliche Belebung handelt, ergibt sich auch aus dem anlässlich der Generalversammlung der I. G. mitgeteilten Vierteljahresbericht der Gesellschaft. Hier wurde ausdrücklich eine Belebung des Geschäftes festgestellt. Auch die Textilindustrie zeigt im großen und ganzen eine befriedigende Entwicklung, die jedoch für die einzelnen Zweige unterschiedlich ist. Von einzelnen Firmen meldet die Gesellschaft für elektrische Unternehmungen Ludwig Loewe A.-G. eine starke Steigerung im Auftragszuwachs im Ausland. Das Märktliche Elektrizitätswerk Berlin teilt mit, daß sich der Absatz im letzten Geschäftsjahr um 32,5 Prozent gesteigert hat. Besonders erfreulich ist ein Bericht aus der Solinger Stahlwaren-Industrie, der eine etwa 40 Prozentige Ausfuhrsteigerung meldet. Dies ist wiederum ein Beweis dafür, daß durch geeignete Maßnahmen die deutsche Ausfuhr zweifellos noch erhöht werden kann.

Daß Deutschland bereit ist, mit ganzen Kräften an der Lösung der weltwirtschaftlichen Probleme mitzuarbeiten, geht deutlich aus der Unterredung hervor, die Reichswirtschaftsminister Dr. Brüning mit einem Vertreter der amerikanischen Presse geführt hat. Die Reichsregierung ist durchaus bereit, mit den anderen Regierungen gemeinsam am Wiederaufbau der weltwirtschaftlichen Beziehungen zwischen den einzelnen Ländern zu arbeiten. Voraussetzung für eine solche Zusammenarbeit ist allerdings, daß die wirtschaftliche Vernunft auch bei den anderen siegt.

Es ist ganz selbstverständlich, daß wir bei der Neuordnung unserer Außenhandelsbeziehungen zuerst mit unseren engsten Partnern zu einer Einigung kommen wollen. Zweifelloso wird die Anbahnung wirtschaftlicher Beziehungen durch gegenseitige Besuche in den einzelnen Ländern stark gefördert. Deshalb ist im Hinblick auf den bevorstehenden Handelsvertrag mit Jugoslawien der Reichsjugoslawischer Journalisten besonders zu begrüßen. Besonders günstig für den Eindruck, den unsere Gäste empfangen, ist die Tatsache, daß es ihnen vergönnt war, die ergebende Feier am 1. Mai zu erleben. Dadurch, daß maßgebende Vertreter eines großen europäischen Landes unsere politische und wirtschaftliche Organisation studieren, zeigen sich auch für den deutschen Außenhandel neue Möglichkeiten und neue Wege.

Selbstverständlich muß die innerdeutsche Wirtschaftsleistung gleichzeitig mit der Pflege der Exportbeziehungen weiter durchgehen. Im Zuge der Arbeitsbeschaffung fällt hier ein Kuriosum auf. In der Landwirtschaft hat sich bereits seit Februar dieses Jahres ein fühlbarer Mangel an Arbeitskräften bemerkbar gemacht. Es steht aber zu erwarten, daß die nunmehr eingeleiteten Maßnahmen gegen die Landflucht den gewünschten Erfolg zeitigen werden, damit beim Verlassen der Selbstdisziplin kein staatlicher Zwang ausgedeutet werden muß.

Deutsche Jagdausstellung 1934

Göring: Weniger Jäger, mehr Heger sein.

Im Europahaus in Berlin hat der Landesverband der preussischen Jäger auf Anregung des preussischen Ministerpräsidenten und Reichsjagdmeisters Hermann Göring für die Zeit vom 5. bis zum 13. Mai die Deutsche Jagdausstellung 1934 geschaffen, die durch den Ministerpräsidenten in Gegenwart mehrerer Reichs- und Staatsminister sowie Staatssekretäre feierlich eröffnet wurde.

Die Bedeutung der ersten Jagdausstellung des Dritten Reiches, so führte der Ministerpräsident aus, sei so allgemein, daß man darüber keine Worte zu verlieren brauche. Auf den Sinn der Ausstellung eingehend, wies der Ministerpräsident darauf hin, daß das Wild nicht da sei, um zusammengeholet zu werden als Objekt der Jagd und zum Vergnügen von Menschen, die den tieferen Sinn des Wildes nicht erkannt hätten. Für das ganze Volk solle es gelten, daß im deutschen Wald ein Bestandteil erhalten werde, der auf das engste damit verbunden sei. Das Wild habe eine große volkswirtschaftliche Bedeutung.

Aber nicht auf den materiellen Wert wolle er hinweisen, sondern darauf, wie das deutsche Wild in den Wald hineingehöre und wie der Mensch sich erfreuen solle am Anblick der Tiere, die Gott in den Wald gesetzt habe. Das sei die höhere Bedeutung, daß wir Bewunderer erhalten, die mit einer ganz bestimmten Voraussetzung versehen wären. So müßte auch die Jagd angehen werden nicht als ein Vergnügen, nicht als Tötung der Geschöpfe sondern als große Verantwortung, weniger Jäger, desto mehr aber Heger zu sein.

Der deutsche Wildbestand sei nicht stark und groß. In den meisten deutschen Wäldern lebe noch der edle Hirsch. Überall sei noch zu Tausenden das Wild über derartige Gefilde verbreitet. Es sei Aufgabe der Jäger, nicht sinnlos Massen zu jagen, sondern die Auswahl zu vollenden. Die Jagd dürfe niemals Selbstzweck sein, auch sie habe größeren Zielen zu dienen. Die Hege habe dort ihre Grenzen zu finden, wo die Sorge um die Landwirtschaft und die Ernährung beginne, die allem voranstehe. Das Land dürfe nicht durch ein Übermaß von Hege bedroht werden.

Der Ministerpräsident wandte sich dann dem von ihm geschaffenen neuen Jagdgesetz an, dessen wesentlicher Punkt die Regelung des Abschusses an sich sei. Sie bezwecke die Veredelung des deutschen Wildes zur Freude des deutschen Menschen. Auch hier gelte das moralische Gesetz, daß der, dem die Vorlesung den Besitz von Wild und Feld übergeben habe, auch eine heilige Verpflichtung gegenüber dem Volke übernehmen habe, diesen Besitz im Sinne des Volkes zu hüten. Durch die Abschussregelung werde verhindert, daß Jäger ihre Jagd ausüben. Jägern, die nichts anderes wollten, als das Fleisch, die aus der Jagd ein Geschäft machten, — diesen Jägern solle es geregelt werden, daß die Veredelung in jedem Revier durchgeführt werden kann.

Der Minister gab dann von seinem Enkelfuss Kenntnis, in solchen Revieren, die über zahlreichen Rotwildbestand verfügen, Wildjagden vornehmen zu lassen, und das Rotwild in Reviere zu bringen, die seit Jahrhunderten leergeblieben. Doch alle Möglichkeiten für die Aufzucht und Fortpflanzung des Rotwildes bölen, um auch diese Reviere in absehbarer Zeit wieder mit Rotwildbestand zu versehen.

Durch das Jagdrecht sei eine Organisation geschaffen, für die Durchführung der Hege des deutschen Wildes, eine Organisation, die jeder weidgerechte Jäger und jeder Liebhaber des deutschen Waldes nur begrüßen könne. Jeder deutsche Weidmann müsse ihr angehören, um so diejenigen ausmerzen zu können, die nicht die Ehre haben dürften, sich deutscher Weidmann zu nennen.

Der Reichsjagdmeister Göring legte dann ein Wort auch für die Hege des deutschen Waldes ein. Dem Jäger sei nicht nur das Wild, sondern auch der Wald anvertraut. Wild und Wald ließen sich nicht trennen. Endlich habe der Ministerpräsident hervor, daß es sein Vermögen sei, auch die Ur-Wälder wieder aufleben zu lassen, Elchreviere zu schaffen und alles daranzusetzen, um langsam den Elch von Ostpreußen in andere größere Reviere zu verpflanzen. Das gelte auch dem Wild, bei dem wenigstens versucht werden soll, die Gefahr des restlosen Aussterbens zu verhindern.

Die Ausstellung zeigt in materieller Anordnung etwa 1600 Trophäen aus deutschen Revieren, davon 1000 aus dem Besitz der preussischen Forstämter.

Die freie Wohlfahrtspflege

Neuaufbau erzielt starke Zusammenfassung.

Auf dem Gebiete der freien Wohlfahrtspflege ist nunmehr der maßvolle Neuaufbau in seinen wesentlichen Grundgedanken abgeschlossen worden. Mit einer in geläufigen Sprache und Einfachheit werden die großen Organisationen der freien Wohlfahrtspflege sich jetzt in den Dienst

der deutschen Volksgemeinschaft stellen können. Die Gesamtführung hat der Amtsleiter des Amtes für Volkswohlfahrt bei der Obersten Leitung der PD, der NSDAP, übernommen.

Die anerkannten Spitzenverbände, NS-Volkswohlfahrt, Centralausschuß für Innere Mission, Deutscher Caritasverband und Deutsches Rotes Kreuz, die bereits in der Reichsgemeinschaft der freien Wohlfahrtspflege zusammengeschlossen waren, haben eine Arbeitsgemeinschaft zur Sicherstellung der einheitlichen planwirtschaftlichen Gestaltung der gesamten Wohlfahrtsaufgaben im Sinne des nationalsozialistischen Staates gegründet.

Auch in den einzelnen Gauen des Reiches werden Arbeitsgemeinschaften unter Führung des zuständigen Amtsleiters für Volkswohlfahrt gebildet, damit bis in die unteren Gliederungen die planmäßige Zusammenarbeit gewährleistet ist. Gleichzeitig wird die einheitliche und planwirtschaftliche Gestaltung der evangelischen Wohlfahrtsleistungen im Centralausschuß für die Innere Mission vorbereitet. Der Centralausschuß unterhält allein in der geschlossenen und halböffentlichen Fürsorge rund 7400 Anstalten und Einrichtungen mit etwa 418 000 Betten und Plätzen, wozu noch 19 000 Einrichtungen der offenen Fürsorge mit insgesamt ca. 75 000 Berufskräften kommen.

Innerhalb der vorübergehenden Jugendhilfe sind entsprechend organisatorische Veränderungen mit dem Ziele der Planmäßigkeit erfolgt. Die Reichszentrale Lebensaufenthalt für Stadtkinder hat eine Neuorganisation erfahren, die eine Zusammenfassung aller auf dem Gebiete der Kindererhaltungsfürsorge arbeitenden Kräfte zugewandt. Der Reichszentrale gehört neben den Spitzenverbänden auch der Deutsche Gemeindegewalt mit beratender Stimme an. Bei der Werbung von Landpflegestellen und der Entsendung von Kindern in diese Stellen wurde der NSD die Führung übertragen. Die Unterbringung von Kindern in Heime durch die NSD, soll die bisherigen Verordnungen aus Mitteln der öffentlichen, freien, berufständischen Wohlfahrtspflege nicht abösen. Neue Richtlinien für die gesamte Kindererhaltungsfürsorge werden demnächst herausgegeben.

Ausbau der Eierwirtschaft

Die vor einigen Monaten in Angriff genommene Neuordnung der Eierwirtschaft wird nunmehr weiter ausgebaut durch die 2. Verordnung über die Regelung des Eiermarktes vom 3. Mai 1934, die in ihren Grundzügen eine starke Angleichung an die neuen Marktformen in der Milch-, Butter- und Käsewirtschaft findet.

Alle in der Eiererfassung und Verteilung tätigen Betriebe werden zu Eierverwertungsverbänden zusammengefaßt, an deren Spitze der Vorliegende mit besonderen Befugnissen (Führungsprinzip) steht. Die Eierverwertungsverbände werden ihrerseits zur Hauptvereinigung der Deutschen Eierwirtschaft mit dem Sitz Berlin zusammengefaßt. Während der Eierverwertungsverband für die geordnete Erfassung und Verteilung in seinem Wirtschaftsgebiet zuständig ist, obliegt es der Hauptvereinigung der Deutschen Eierwirtschaft, eine geregelte Versorgung und einen Ausgleich mit dem inneren und äußeren Markt, unter Inanspruchnahme der Reichseierverwertung G. m. b. H. durchzuführen. Vom 1. Juni ab können nunmehr sowohl Genossenschaften als Händler, soweit sie im Besitz eines Leberabnahmehes für Inlandseier sind, Eier beim Erzeuger aufkaufen und nach erfolgter Kennzeichnung durch die für sie zuständige Kennzeichnungsstelle, an den Verbraucher oder Verteilungsbund abgeben. Dabei sind sie hinsichtlich des Aufkaufes und des Abkaufes sowie der Aufzucht und Abgaben und Preise in gleicher Weise an die Vorschriften gebunden, die der Vorliegende des Eierverwertungsverbandes und der Bezirksbeauftragte zur Regelung des Eiermarktes erlassen. Soweit Eier, ob vom Handel oder von Genossenschaften erfaßt, nicht innerhalb des Wirtschaftsgebietes des Eierverwertungsverbandes abgesetzt werden können, müssen sie der Bezirkszentrale des Eierverwertungsverbandes zugeleitet werden. Dieser meldet den ihm zugeleiteten Überfluß bzw. seinen Bedarf der Hauptvereinigung der Deutschen Eierwirtschaft, die dann durch die Reichseierverwertung G. m. b. H. den täglichen Ausgleich innerhalb des Reiches regelt.

Der Ausbau der Marktordnung bringt somit eine Regelung, die bei sinnvoller Anwendung genügend Lebensraum für Genossenschaften und Handel, und vor allem den Bauern (Hühnerhalter) den Gewähr des laufenden Absatzes der in ihren Betrieben erzeugten Eier gibt. Es wird dafür gesorgt werden, daß die bisherige vorläufige Regelung der Eierwirtschaft ohne Störungen für Erfassung und Verteilung in die endgültige einmündet und daß dabei den besonderen notwendigen Aufwendungen des bisherigen Erfassungsapparates Rechnung getragen wird.

Um die Saarabstimmung

Angedachte Beschlüsse des Juristenausschusses.

Bern, 5. Mai.

Der „Bund“ in Bern legt in einer Zufahrt aus Saarbrücken seine Mitteilungen über die Beschlüsse des Juristenausschusses über die Saarabstimmung fort. Das Blatt hatte schon am 9. April Einzelheiten über diese Beratungen mitteilen können. Die Beschlüsse der Abstimmungskommission — so wird in dem Bericht angeblich ausgeführt — müßten von denen der Regierungskommission scharf abgegrenzt werden. Die Abstimmungskommission dürfe nicht in Regierungsgeschäfte eingreifen. Dagegen gehöre alles, was unmittelbar mit der Abstimmung selbst zusammenhänge, in das Gebiet der Abstimmungskommission. Da die laarländische Richterlichkeit hier müßten neue, nur für die Abstimmungsgesetze geltende Bestimmungen zur Strafprozedur erlassen werden. Gleichzeitig sei es nötig, besondere Abstimmungsstrafgesetze zu schaffen, die sich aus neutralen Strafrichtern zusammenlegen würden. Ueber die Zusammenlegung dieser Kamern werden dann weitere Einzelheiten mitgeteilt.

In dem Bericht heißt es dann angeblich weiter, daß die Vorbereitung der Volksabstimmung nach dem Urteil zuständigen Stellen mindestens 10 Monate dauern werde. Als Maximum würden 12 Monate gerechnet. Man müsse bedenken, daß allein die Ueberprüfung der Wahlunterlagen, besonders die Aufstellung der Wahllisten, 5 bis 8 Monate in Anspruch nehmen werde. Der Wahlakt selbst könne nicht eher vorgenommen werden, als bis der letzte Zweifel geklärt sei. Die Saarbevölkerung werde sich deshalb gemeinsam mit Deutschland, Frankreich und dem Völkerbund in Geduld üben müssen!

(Es erhebt sich außerordentlich fraglich, ob der Abstimmungsausschuss sich wirklich für eine mit den Vertragsbestimmungen nicht zu vereinbarende Verzögerung der Abstimmung aussprechen wird, die mit technischen Schwierigkeiten keinesfalls begründet werden könnte. D. Red.)

In der „Zufahrt aus Saarbrücken“, die, wie es scheint, von einer Stelle ausgeht, die der Regierungskommission nicht fernsteht, wird dann eine ganze für den Präsidenten Knog gebrochene, der in ungerechtfertigter Weise verdächtigt werde. Knog sei mit Recht der Meinung, daß die aus dem Saargebiet rekrutierten Polizei für die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung nicht genüge. Allerdings sei die Saarregierung hinsichtlich der Rekrutierung eines internationalen Polizei- und Gendarmerietorps geteilter Meinung. Wollig abwegig sei die deutsche Ansicht, die Ruhe und Ordnung lediglich durch ein Zusammenarbeiten der Saar-Regierung, der Abstimmungskommission und der politischen Parteien sicherzustellen. (Wichtiger erscheint es, daß außer den an einem reibungslosen Verlauf der Abstimmung interessierten Abstimmungsberechtigten keine irgendeiner Partei angehörenden Persönlichkeiten in der laarländischen Polizei beschäftigt werden. Franzosen wie Emigranten werden nicht den Anspruch auf Objektivität erheben dürfen und wären daher ebenso wie nichtabstimmungsberechtigte Reichsdeutsche auf alle Fälle von jeder politischen Tätigkeit im Saargebiet auszuschließen. D. Red.)

Zum Schluß wird ausgeführt, daß der Abstimmungskommission und dem Abstimmungsgericht schwere Aufgaben zustoßen. Es wäre die Frage zu prüfen, ob man nicht allen nichtabstimmungsberechtigten Personen die Beteiligung am Wahlkampf unterliegen solle. In der Presse seien heute eine große Anzahl von Schriftstücken tätig, die zum erheblichen Teil erst in jüngster Zeit aus Deutschland geschickt worden seien. Allen hergeleiteten Agitatoren müsse das Recht abgesprochen werden, in den Wahlkampf einzugreifen.

(Hier scheint der Verfasser dieses Berichts, der in seiner Gesamtrichtung gegen die Deutsche Front gerichtet ist, einen Augenblick zu vergessen, daß es ja gerade die aus Deutschland zugereisten Emigranten sind, die das Land nicht zur Ruhe kommen lassen, und daß der Führer der Saarverräter, Maß Braun, selbst nicht abstimmungsberechtigt ist. D. Red.)

Das Völkerbundsekretariat gibt bekannt, daß der Saar-ausschuss des Völkerbundes beabsichtigt hat, die Ausarbeitung von Gesetzesentwürfen für die Abstimmungsmobilität und für den Wahltag Sachverständigen anzuvertrauen. Als Sachverständige sind ernannt worden: Professor Bando Galli (Italien), 1. Vorsitzender des Appellationsgerichts von Genua; V. A. Nappels (Holland), Mitglied des Obersten Gerichtshofes der Niederlande; Miss Sarah Wambaugh (Vereinigtes Königreich), beratende Sachverständige der peruanischen Regierung für die Volksabstimmung von Tacna und Arica.

Erweiterungsbau der Reichsbank

Vor der Grundsteinlegung in Gegenwart des Führers.

Wenn am 5. Mai die feierliche Grundsteinlegung zu dem Erweiterungsbau der Reichsbank in Anwesenheit des Führers erfolgt, so beginnt für die deutsche Zentralnotenbank damit eine neue baugeschichtliche Epoche. Durch eine weitreichende und vorläufige Grundstückskauf gelang es der Reichsbank nach und nach, die für einen neuen Erweiterungsbau notwendigen Grundstücke zu erwerben. Ende 1932 entschloß sich das Reichsbankdirektorium, den Reichsbankbaudirektor Heinrich Wolff mit der Ausarbeitung der Pläne eines Neubaus zu beauftragen. Um eine bestmögliche Lösung auch in städtebaulicher und verkehrstechnischer Hinsicht zu gewährleisten, wurde im Frühjahr 1933 unter 30 der bekanntesten deutschen Architekten ein Wettbewerb ausgeschrieben. Unter Billigung des Führers wurde dann im Sommer 1933 ein Entwurf des Reichsbankbaudirektors Wolff als Grundlage für den Erweiterungsbau bestimmt und ihm die Durchführung übertragen.

Der einen Kostenaufwand von rund 40 Millionen RM erfordernde Neubau stellt mit seinen rund 550 000 Kubikmetern umbaute Räume und der beanspruchten Grundfläche von 32 000 Quadratmetern gleich rund 13½ Morgen eines der größten in den letzten Jahrzehnten in Deutschland durchgeführten Bauprojekte dar. Der Reichsbauplan umfaßt mit 350 000 Kubikmetern nur rund ⅔ des umbaute Raumes, das Deutsche Museum in München mit allen seinen Nebengebäuden nur die Hälfte.

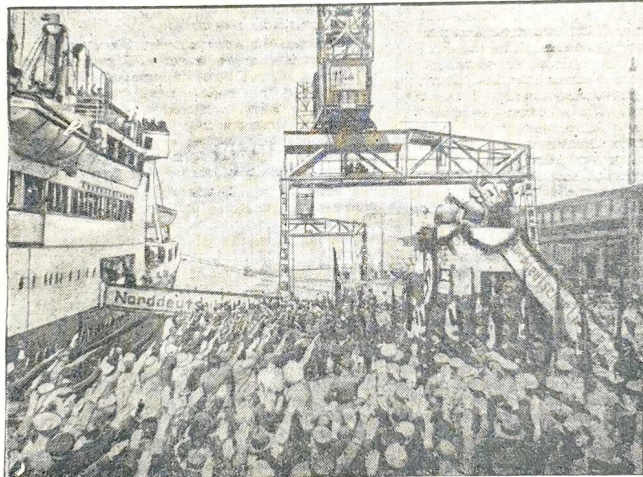
Bei einer reinen Nutzfläche von 60 000 Quadratmetern werden später rund 5000 Arbeitsplätze verfügbar sein. Die Bedeutung der Grundsteinlegung findet ihren Ausdruck in der Beachtung, die ihr von allen politischen und wirtschaftlichen Stellen zuteil wird. Der Reichsfinanzler und Führer Adolf Hitler hat sein Erscheinen zugelangt.

„Arbeiterbildungsverein Weiskwasser“

Beginn eines großen Hochverratsprojektes.

Leipzig, 5. Mai.

Unter dem Vorstich des Senatspräsidenten Binger ist der vierte Straftatbestand des Reichsgerichts in eine langwierige



Die Augen des Mädchens strahlten. „Oh, das wäre schön!“

„Aber... würden Sie mich vierzehn Tage mit voller Pension aufnehmen?“

Sie lacht hell auf.

„So lange Sie mögen, je länger, je lieber... und mit voller Pension!“

„Also gut, dann komme ich! Übermorgen geht es auf vierzehn Tage zu meiner Mutter, dann fahre ich zu Ihnen. Den genauen Tag werde ich Ihnen noch mitteilen. Dann wollen wir Ihre Heimat einmal gemeinsam durchstreifen.“

Alwine wird rot vor Freude.

„Aber eins brauche ich noch! Sie müssen mir Ihre sämtlichen Zeitungsclippings aufschreiben“, bat sie.

„Haha...! lacht er. „Neine Mäxchen, bitte!“

Alwine ist während der zwei Tage auf „Elisabethshöhe“ die glücklichste von allen. In ihr Herz ist wieder seltsame Hoffnung eingekehrt.

Sie liebt Harry Scholz mehr denn je.

Als Alwine wieder nach Hause kommt, fällt sie ihrer zierlichen Mutter küßend in den Hals.

„Was ist das, mein Kind?“

„Herrlich, Mutter! Ich, ich freue mich so sehr, wenn er erst bei uns sein wird!“

„Will er denn kommen?“

„Ja, freilich, Mäxchen! Denke dir, in vierzehn Tagen schon, und ganze zwei Wochen wird er hierbleiben.“

Frau von Malwald umarmt ihr Kind und sagt zärtlich: „Alwine, ich freue mich so mit dir! Du weißt, wie ich Herrn Scholz schätze. Aber wenn er wieder von dir geht... ohne daß ich deine Hoffnungen erfüllt haben... Kind, wirst du es ertragen können?“

„Mäxchen, er hat mir vorgestern gesagt: „Man muß das Glück festhalten!“ Und das möchte ich auch tun. Ich

Verhandlung gegen 34 Angeklagte aus der Oberlausitz, getreten, die unter der Bezeichnung des „Vereins der Verräter“ und des unbefugten Waffenbesitzes stehen.

Die Liste dieser Angeklagten beginnt mit dem Namen Gustav G. (1. Vorsitzender) und Töpfer aus Sagar (Sachsen) als Glasarbeiter in den Hütten am Sagar und am Wasser (Oberlausitz) beschäftigt.

Nach der Anklage haben sie gemeinsam längere Zeit hindurch, insbesondere aber im Jahre 1932 und 1933, den verbotenen Rostkampfbund durchzuführen, außerdem maskierten Zusammenkünfte aufrechterhalten und im Rahmen dieses ungesetzlichen Verhaltens eines Aufrufers und Bürgerkriegs aufgestellt. Dies geschah durch die Feststellung der Polizeibehörden in Weiskwasser, den Zusammenstoß der Leute in Störkriegen, die ihnen wohlgedachte militärische Ausbildung gaben.

Die Leute wurden theoretisch in der Handhabung von Feuerwaffen unterrichtet, hauptsächlich auch im Hinblick auf die wirksame Beschließung von Panzerzügen. Sie erhielten auch praktische Ausbildung auf Schießständen und durch planmäßiges Exerzieren, das jeweils mit einem feindlichen Sturm auf den durch Flaggen gekennzeichneten Feind, die Polizei, endete.

Ueberhaupt spielte die Polizei als Gegner eine bedeutende Rolle. Falls es zum Vordringen für das erste Mal gelang, so wurden alle Fortschritte und Jagdberechtigungen abgenommen. Mit diesen Gewehren wurden die Waffen mit der Aufgabe, jeden des Weges kommenden Polizeibeamten abzufallen. Durch Flugblätter wurde versucht, die aufrührerische Stimmung auch in die Dörfer hineinzutragen. Die Vereinigung, unter deren Schutz die ganze Sache gepflegt und gefördert wurde, trug den bedeutenden Namen „Arbeiterbildungsverein Weiskwasser“ und eine Untergruppe hieß: „Spielvereinigung Weiskwasser“.

Ende Januar 1933 wurde die Gesellschaft ausgetrieben.

Österreichische Uebergangsverfassung

Wien, 5. Mai.

Wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, haben die zuständigen Stellen mit der Ausarbeitung einer Uebergangsverfassung begonnen, die nach Abschluß der Regierung zwei bis drei Jahre gelten soll, ehe am 1. Mai 1935 die neue Verfassung in ihrer Gesamtheit in Kraft tritt. Der Verfassungsmittler Dr. Ender hofft, in etwa zwei Monaten die Uebergangsverfassung fertiggestellt zu haben.

Weiter verlautet, daß die Ernennung des Staatspräsidenten die nächste Zeit bevorsteht und daß auch die eigentliche gesetzgebende Körperschaft, der Bundesrat, zumindest in vorläufiger Form im Herbst wird zusammenzutreten können.

„Kraft durch Freude“

Als Urlaubsschiff der M.S.-Gemeinschaft

„Kraft durch Freude“ ging ab Bremerhaven

der Dampfer „Dresdener“ des Norddeutschen Lloyd in See. An der ersten

Fahrt nehmen 1000 Arbeitskameraden aus dem Rheinlande teil. Unter

Bild zeigt die Teilnehmer nach einer Rast bei der Führer der Deutschen

Arbeitsfront, Dr. Goebbels, vor der Einfahrt.

In schönem Kosmarie
ROMAN VON WOLFGANG MARKEN
UNTERSTREICHUNGSSCHÜTZE DURCH
HANS Oskar MEISTER WERBAU

(48. Fortsetzung.)

„Der letzte Brief verrät, daß sie sehr zufrieden ist. Man spürt es aus jeder Zeile.“

„Zwei Kinderchen hat sie nun. Wie ich sie darum beneide!“

Scholz lacht. „Wenn Sie einmal heiraten, Alwine... dann hoffe ich, später Pate stehen zu dürfen.“

Das Mädchen sieht ihn mit ersten Augen an.

„Ich heirate nicht, Herr Scholz!“

„Warum nicht? Wollen Sie dem Glück aus dem Wege gehen?“

Sinnend schaut sie vor sich ins Wasser. Dann kommt es zögernd von ihren Lippen: „Nein, das... tue ich nicht! Aber... wer kann es hindern, wenn das Glück an einem vorbeigehet?“

„Sie müssen es festhalten, Alwine!“

Eine Weile schwiegen sie beide.

„Meine Mutter wartet immer noch auf Ihren Besuch, und ich mit ihr! Wann werden Sie einmal kommen, Herr Scholz?“

Harry überlegt. Quersicht will er auf vierzehn Tage zur Mutter fahren, dann eine Fahrt über die Alpen unternehmen.

Wie wäre es, wenn er davon Abstand nähme und den Rest der Ferien auf den Malwaldschen Gütern verbrachte?

Ächzelnd wendet er sich Alwine zu.

„Wenn ich bald schon käme, Alwine, würde es Ihnen recht sein?“

will ihn gewinnen, Mäxchen, und ich fühle... ich werde ihn gewinnen!“

Jetzt kamen vierzehn Tage voll Unruhe.

Alwine stellte Gut Malwald auf den Kopf und sorgte dafür, daß die beiden schönsten Gastzimmer für Harry aufs beste hergerichtet wurden.

Der Gärtner mußte die Anlagen um das Herrenhaus vergrößern. Blumen über Blumen wurden gepflanzt.

Alwine schuf ein köstliches Märchenhöschen aus dem Herrenhaus.

Die Mutter ließ sie schalten und walten und freute sich ihres Eifers.

Endlich kam ein Telegramm, das Harrys Ankunft für den nächsten Tag ankündigte.

Alwine war außer sich vor Freude.

Sie hatte schon heimliche Sorge gehabt, daß er am Ende doch noch abfallen könnte.

Sie fuhr selber mit dem Auto zur Bahn und holte ihn ab.

Die Begrüßung fiel über alle Maßen herzlich aus.

„So sind Sie doch gekommen, Herr Scholz!“

„Ich hatte es ja versprochen und freute mich schon auf die Ferientage bei Ihnen.“

Unter munterem Plaudern erreichten sie Schloß Malwald, wo Harry herzlich willkommen geheißen wurde.

In den Augen der alten Frau stand so viel Freude, daß Harry ganz gerührt war. Er kannte, wie sehr Schloß Malwald auch und innen sich verändert hatte.

Scholz vergaß in diesen Ferientagen einmal seinen Beruf und Arbeit.

Immer war er froher Laune und sollte mit Alwine durch Wald und Fluß. Einmal fuhren sie mit dem Wagen hinterher in die Kreisstadt.

(49. folgt.)

Ausgabe: Rathaus jeden Sonnabend 5—7 Uhr.

Dienstag, den 8. Mai, 8 Uhr abends im „Grünen Baum“, große öffentliche Versammlung

Es spricht Pg. Meister-Kassel.

NSDAP Ortsgruppe Spangenberg.

Alle Volksgenossen werden aufgefordert, diese Versammlung zu besuchen. Wer nicht erscheint, stellt sich selbst in den Schatten und befundet, daß er zu den Niesmachern gehört.

Achtung!

ab Sonnabend den 5. 5. eröffne ich meinen Alkoholfreien Sommer-Ausschank.

Spezialität: Eis.

Adolf Demme, Elbersdorf.

Zu verkaufen



Motor 5 PS, fast neu, mit Transmissions- und 2 Riemen, 1 Morgen gutes

Land am Gemeindeberg, Emil Appell, Neustadt 25.

Auf vielseitigen Wunsch

reine nächste Woche nochmal Bettfedern R. Kühne, sen.

Montag, 7. 5. mittags 2 Uhr steht ein Transport prima Oldenburger Ferkel und Läuferf Schweine bei Gastwirt H. Engeroth preiswert zum Verkauf. Lingelbach.

Inseriert!

Gießkannen, Gartenschläuche empfiehlt

Karl Bender

Apfelwein, Bowlenweine, schöne Tischweine, Bowlezutaten, Orangeade, Himbeershrub, Erfrischungsbombons Karl Bender.

HOTEL HEINZ

Heute und morgen **Dortmunder-Union-Pilsener** im Anstrich

Frühlingsfahrt der Auto-Union Kassel

am Sonntag den 6. Mai 1934 mit ca. 60 Horch, Wanderer, Audi, D.K.W. u. Krupp-Lastwagen (Diesel)

Eintreffen in Kassel	10.30 Uhr
" Spangenberg	11.15 "
" Neumorschen	12.45 "
" Homberg	15.00 "

Besichtigung der Fahrzeuge gern gestattet. Anmeldungen für Probefahrten werden entgegengenommen.

„Soeben eingetroffen!“



Die neue DKW-Meisterklasse 34 4400cc modisch elegant Cabrio Limousine 21 PS leicht, bequem mit Lenktrapez, Einsteigerrampe, Freilicht-Zentralheizung, selbsttätige Wasserpumpe, 2495,- ab Werk

Auto-Union Automobil-Vertrieb

F. Behrens Kassel Seidlerstraße 4. Ruf 4804, 4844.

Farben, Lacke, Tapeten

nach Musterbuch in großer Auswahl empfiehlt **H. Mohr.**

Färberei Ebeling, Kassel

Chemische Reinigungsanstalt, Dampfwaschanstalt und Plüschbrennerei.

Annahmestelle: in Spangenberg Fa. Aug. Ehrlich.

Spangenger

Lionfilmtheater

Am Sonnabend und Sonntag pünktlich 8,30 Uhr



Ferner

Wer ist die süße kleine
Dalmatinische Reise

UFA WOCHENSCHAU

Spargel, Tomaten, Apfelsinen, Apfel, Bananen, Zitronen, S. M o h r.

Medizinischer Sonntagsdienst

Sonntag, den 6. Mai: Sanitätsrat Jäger

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 6. Mai 1934.

Regate

Gottesdienst in:

Spangenberg.

Vormittags 9 Uhr: Pfarrer Höhnert

Vormittags 10½ Uhr: Pfarrer Dr. Bachmann.

Elbersdorf.

Nachmittags 10½ Uhr: Pfarrer Höhnert

Schnellrode

Nachmittags 1 Uhr: Pfarrer Dr. Bachmann

Landefeld:

Vormittags 8 Uhr: Pfarrer Voltenand.



Zum Einweichen der Wäsche: Sento Wasch- und Bleich-Soda!